

# DAB regional | 09/13

2. September 2013, 45. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Was baute Angela Merkel?
- 5 Berliner Bund der Wasserspiele
- 6 EnEV-Durchführungsverordnung
- 7 Sommerfest 2013 / Ausschüsse berichten
- 9 Dank an den Schlichtungsausschuss / Neubestellung des Schlichtungsausschusses
- 10 Mitgliedernachrichten / Einladung Architekturquartett
- 11 Einladung zum Tag des offenen Denkmals / Einladung zur Eröffnungsveranstaltung „Triennale der Moderne“
- 12 Stadt im Gespräch: „Nach dem Aus der IBA 2020 - was wird aus den positiven Ansätzen?“ und „StEP Wohnen - und was nun?“
- 13 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 14 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 15 HOAI 2013 in Kraft getreten
- 16 Einladung zu den regionalen Mitgliederkonferenzen mit Informationen zur neuen HOAI
- 17 Der Sachverständigenausschuss der Brandenburgischen Architektenkammer
- 18 Tag des offenen Denkmals am 8. September 2013
- 18 Fortbildungen September 2013

## Mecklenburg-Vorpommern

- 19 Was geschieht am neuen Markt in Stralsund?
- 21 Tag des offenen Denkmals am 8. September
- 21 Agenda

## Sachsen

- 22 Messepräsentationen der AKS / Expo Real 7.-9.10. in München
- 23 Prof. Peter Pohl „Planen, Bauen, Lehren“ – Ausstellung / Geschichte auf Schloss Hubertusburg authentisch erleben
- 24 175 Jahre Baukunst aus Leipzig / Architekturvermittlung an sächsischen Schulen
- 25 Tag des offenen Denkmals / 100 Jahre BDLA / Buchempfehlungen
- 26 Mitteilung der Geschäftsstelle / Kammergruppe Zwickau / KfW Förderprogramme für Architekten und Planer
- 27 Fortbildungen
- 28 Veranstaltungen / HAUS DER ARCHITEKTEN

## Sachsen-Anhalt

- 29 MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM
- 31 Eisleben, wo Geschichte und Geschichten auf Architektur treffen
- 32 Architekturpreis der Bauhausstadt Dessau erstmalig verliehen
- 33 Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013 (5)
- 34 Im Duett weiter auf Wanderschaft durchs Land
- 35 Empfehlungen; Hinweise auf Gesetze und Erlasse; Termine

## Thüringen

- 36 BUGA 2021 „GartenKulturStadt“ – Interview mit Kathrin Weiß
- 38 Wettbewerb Bahnhofsareal Bad Salzungen – Ergebnis
- 39 Neubesetzung der Ausschüsse – Aufruf zur Kandidatur
- 40 Fenstertagung 2013; Informationsveranstaltung KfW-Förderprogramme
- 41 Wettbewerb Altstadtgalerie Gotha – Ergebnis
- 42 Tag des offenen Denkmals; Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin  
Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke  
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer  
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (02 11) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Präsident Dipl.-Ing. Alf Ferkert, Freier Architekt

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin  
Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin  
Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



Lichtinstallation  
„Dem deutschen Volke“  
auf dem Marie-  
Elisabeth-Lüders-Haus  
(Architekt: Stephan  
Braunfels),  
bis 3. Oktober 2013  
jeweils ab 21.15 Uhr

Foto:  
Erik-Jan Ouwerkerk

## Was baute Angela Merkel?

Welche Bauten für die Regierung und die Bundesrepublik werden in Berlin dereinst einmal im Rückblick das Bild der Ära Angela Merks prägen?

Inzwischen darf diese Frage gestellt werden, Merkel amtiert seit 2005 als Bundeskanzlerin und wird nach den aktuellen Umfrageergebnissen voraussichtlich bis 2017 regieren.

Angela Merkel fehlt bisher ein Symbolbau. Dabei hatte sie optimale Bedingungen für eine aktive Architektur- und Baupolitik. In ihre Amtszeit fallen mehrere große Konjunkturprogramme, die Bedürfnisse des Bundes in Berlin weiten sich beständig aus und der Umzug aller Ministerien nach Berlin wird immer wahrscheinlicher. Die neue Zweigstelle des Bundesbildungsministeriums im Spreebogen nahe dem Hauptbahnhof, entworfen von Heinele, Wischer und Partner nimmt darauf bereits Rücksicht mit ihren 350 Arbeitsplätzen, zu denen 650 vorerst zu vermietende kommen. Aber selbst die Einweihung des Neuen Museums 2009, für sie selbst offen-

kundig, wie man erleben durfte, ein wichtiger Akt, konnte kaum Symbolkraft entwickeln – wohl auch, weil das Projekt David Chipperfields mit seiner Mischung aus Restaurierung, Rekonstruktion und Neubau dafür zu differenziert ist.

Also das neue Bundesumweltministerium an der Stresemannstraße? Zwar gewannen Geier Maass Pleuser aus Berlin schon 2001 den Wettbewerb, aber der Bau wurde erst 2012, also zu Merks Zeiten, fertig gestellt. Doch der als Niedrigenergie- und Passivhaus entworfene Bau ist trotz seiner kraftvoll skulpturalen Fassade bei weitem nicht prägnant genug, um für eine neue Ära als Symbol zu dienen.

Auffällig ist, dass Merkel sich im Unterschied zu ihren Vorgängern Helmut Kohl und Gerhard Schröder in Architekturfragen niemals eindeutig geäußert hat. Das passt zu jener Uneindeutigkeit, auf der ihre Herrschaftsstrategie aufbaut, wie sie kürzlich Ralph Bollmann in einer rundum empfehlenswerten Biografie analysierte (Die Deutsche. An-



Neubau Bundesministerium für Bildung und Forschung, Dienststelle Berlin am Kapelle-Ufer (Heinle, Wischer und Partner - Freie Architekten)

Abbildungen: Heinle, Wischer und Partner - Freie Architekten

gela Merkel und wir. Klett-Cotta-Verlag, Stuttgart 2013). Charakteristisch war dafür bereits, dass sich Merkel in der Krise um den Bau der Dresdner Waldschlösschenbrücke seit 2006 beharrlich weigerte, den Bund als eigentlichen Vertragspartner der Unesco ins Spiel zu bringen. Statt endlich das seit Jahrzehnten geforderte, dem Naturschutz entsprechende nationale Denkmalschutzgesetz zu initiieren – jede alte Eiche vor dem Stuttgarter Hauptbahnhof ist besser vor Vandalisierung und Zerstörung geschützt als das Meisterwerk von Paul Bonatz – delegierte Merkel selbst die Sorge für die Welterbestätten an die Bundesländer. Auch dort, wo der Bund selbst Einfluss hätte, um eine breitere historische Überlieferung zu garantieren, unterbleibt dies: Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, deren Bauten zu 100 Prozent vom Bund finanziert werden, hat etwa in ihrer Staatsbibliothek Unter den Linden jüngst wider alle denkmalpflegerische Methodik selbst ästhetisch und kulturhistorisch hoch bedeutsame Umbauten der DDR-Moderne zugunsten eines kaiserzeitlich-idealschönen Plans von HG Merz ersetzen lassen. Im Pergamonmuseum stehen die kostbaren Museumsräume der Reform-Moderne aus den 1920ern vor einem Radikal-Umbau nach Plänen von Oswald Mathias Ungers. Merkels Kulturstaatsminister Bernd Neumann ist zwar geradezu brillant darin, neue Gelder für die Kultur zu organisieren, auch für die Denkmalpflege. Doch wie diese Gelder dann ausgegeben werden, das überlässt er, und damit Merkel, weitgehend den Institutionen.

Mancher, etwa der „Spiegel“, sieht das Humboldt-Forum mit dem Nachbau der barocken Schlossfassaden als Symbol Merkelscher Architektur- und Gesellschaftspolitik. Tatsächlich aber kann sich gerade dieser teuerste deutsche Kulturbau – wir sind inzwischen bei 623 Millionen Euro – bisher nur auf die amtsüblich wohlwollenden Worte der Kanzlerin berufen.

Bei der Grundsteinlegung hingegen zog es sie hinaus zu den Opfern der Elbeflut. Auch ist Franco Stellas Entwurf mit seinen teilweise dysfunktionalen Grundrissen und Schnitten, wie die neueste Ausgabe des vom Ethnologischen Museum herausgegebenen Baessler-Archivs klar machte, kaum mit Merkels Rationalität in Übereinstimmung zu bringen.

Viel eher als Merkel-Bauten erscheinen gerade die Bauten, über die am wenigsten debattiert wird. Etwa das Bundesinnenministerium. 2007 gewannen Thomas Müller und Ivan Reimann schließlich den Wettbewerb. Eine gewaltige Anlage mit den üblichen Rasterfassaden des Bundes, einer kraftvollen städtebaulichen Figur. Oder der Berliner Amtssitz des Bundesbildungsministeriums, der wenige hundert Meter weiter direkt an der Spree entsteht. Auch eine Rasterarchitektur. Nüchtern, unpathetisch, die wichtigste ikonografische Aussage ist, dass sich das für Forschung und Bildung zuständige Ministerium – jahrelang geleitet von Annette Schavan, die zu den Vertrauten von Angela Merkel gehört – derart in Traumlage etablieren durfte. Und dann die neue Zentrale des BND – geplant schon zu Schröder-Zeiten, voraussichtlich eingeweiht irgendwann von Merkel. Wenn sie sich denn mit dem Riesensbau an der Chausseestraße, der nach Plänen von Jan Kleihues errichtet wird und inzwischen konkurrenzlos der teuerste Bundesbau aller Zeiten ist, identifizieren will.

Städtebaulich sind die beiden Großministerien genauso wie der BND krasse Fehlentscheidungen. Sie verhindern mit ihren gewaltigen Baumassen, den Sicherheits-Cordons und monofunktionalen Nutzungen all das, was man Urbanität nennt. Doch architektonisch sind sie durchaus Symbole einer Zeit, in der im Wesentlichen gebaut wird, was einer effizienten Verwaltung dienen kann – abzüglich der Finanzierungsvorbehalte des Bundestags. Der Bund als Bauherr mit eigenen Ambitionen, wie er sich bei den Bundestagsbauten in Bonn und Berlin, bei den Kanzlerämtern und selbst noch beim Umweltministerium zeigte, wird unerkennbar hinter seiner Bürokratie. Was Frau Merkel darüber denkt? Wir wissen es nicht. Jeder, der behauptete, es zu wissen, und nach Belegen sucht, wird an ihrer Uneindeutigkeit scheitern. ■

Nikolaus Bernau, freier Journalist

## Berliner Bund der Wasserspiele

Architektur ist gebaute Weltanschauung und ihre Entwicklung gilt uns als eng verbunden mit der Erfahrung der Polis, mit den Versammlungen auf der Agora, im Amphitheater und im römischen Forum. Öffentlicher Raum wird über einen gemeinsamen Bezug auf das Gemeinwohl hergestellt. Es will deshalb nicht ganz einleuchten, wenn als Gegner des nach Wettbewerb und Masterplan im Band des Bundes vorgesehenen Bürgerforums primär Altkanzler Kohl genannt wird. Das Kanzleramt soll dem Reichstag nicht als Solitär gegenüberstehen, sondern Exekutive (Kanzleramt) und Legislative (Paul-Löbe-Haus) sollen verbunden werden und ein lebendiges Zentrum erhalten. Dieses Bürgerforum wird aber auch in der Regierungszeit von Angela Merkel ausnehmend dezent diskutiert. Eigentlich wird es fast nicht mehr diskutiert. Man ist dazu übergegangen, die seit 1997 dort von Müller-Wehberg gestaltete Platzanlage mit Wasserspielen und Baumhainen als Bürgerforum zu bezeichnen. Die eigentlich vorgesehene bauliche Verbindung wird von der beibehaltenen Bezeichnung rhetorisch unterspült.

Im nächsten Jahr soll die schildbürgerliche Straßenführung geändert werden und die Moltkebrücke dann nur noch dem Anliegerverkehr dienen. Man darf hoffen, dass wenigstens das Ergebnis des landschaftsplanerischen Wettbewerbs dann realisiert wird und die derzeitigen Straßenprovisorien vollständig zurückgebaut werden.

Das Berliner Regierungsviertel ist Magnet für täglich tausende Besucher, die als solche offenbar bereits befriedet sind und zu störenden Demonstrationen nicht geneigt. So darf auch in das Herz einer Bannmeile, in das Parlament, zahlreich eingedrungen werden. 2012 sucht das dort auf die Wiese gestellte und überforderte Besucherzentrum einen anderen Ort. Security Checks als Zeichensetzung im Bürgerforum? Für manche denkbar. Die oft auch genannten Cafés, Galerien und Geschäfte klingen ähnlich freundlich, aber auch nach einer Domestizierung, die jede andere zentrale Botschaft im lustigen Konsumgeschnatter bald überstimmt. Die für das Forum ursprünglich angedachte Ausstellung „Fragen an die Deutsche Geschichte“ existiert nicht mehr. Die neu erarbeiteten „Wege, Irrwege, Umwege“ wurden im Deutschen Dom beheimatet. Eine solche Ausstellung hätte Potential für den wichtigen Ort im Band des Bundes gehabt.

Im Sommer 1995 wurde der Berliner Reichstag verhüllt. Christo zauberte einen ebenso politischen wie poetischen öffentlichen Raum. Die 14 Tage in denen Berlin diesen Vor-

hang bestaunte, blieben in Erinnerung. Dieser erhabene und befreiende Bildraum hatte ein Format, das dem Ort und der Zeit gerecht wurde.

Den Fragen an das Band des Bundes stellte sich 2009-2011 ein Auslandsprogramm mit Studenten der Azrieli School of Architecture aus Ottawa, Kanada. Zunächst wurden die Figuren gesucht, die den öffentlichen Raum als politisch-kulturelle Bühne rahmen und aktivieren könnten. Warum nicht den von den Bundespräsidenten für ihr ehrenamtliches Engagement geehrten Organisationen an solchem zeichenhaften Ort einen Bauplatz anbieten? Oder Greenpeace? Ein Think-Tank mit Vortragssaal? Ein Amphitheater war für alle Projekte obligatorisch und damit eine Art „große Treppe zu den Sternen“, wie sie auch Axel Schultes wünschte. Für diese Bühne wurden Architektonische Masken entworfen. Der New Yorker Architekt und Dean der Cooper Union, John Hejduk (1929-2000) erfand in den Achtziger Jahren Begriff und Form der „Architektonischen Masken“. Im Rahmen der IBA entwarf Hejduk 1981 die „Berlin Masks“, einige Jahre später die „Victims“. Es sind temporär und mobil wirkende, schauspielende Miniatur-Architekturen, deren Berufungen und Beschäftigungen ein urbanes Psychogramm der Stadt zeichnen.

Ähnlich wie Christos Reichstagsverhüllung sollen die „New Masks for Berlin“ rätselhaft sein. Ihr Rätsel ist Teil des politischen Auftrages am Ort der totalen Aufklärung. Sie dürften auch möglich sein, wenn das Bürgerforum nur Garten bleibt. Im gleichnamigen Buch wurden die Gedanken und Ergebnisse jetzt veröffentlicht. ■

Dr. Annette Homann, Architektin, Berlin, Adjunct Research Professor, Azrieli School of Architecture, Carleton University, Ottawa

Entwurf:  
Leila Emmrys, 2009

Foto:  
Walter Wetzler



## In Berlin gilt bei der EnEV-Durchführungsverordnung das Vier-Augen-Prinzip

Die seit 2009 geltende EnEV-Durchführungsverordnung Berlin (EnEV-DV Bln) sieht eine Prüfung der Einhaltung der EnEV durch Prüfsachverständige für energetische Gebäudeplanung (PSVeGP) vor. Betroffen sind Neubauten aller Nichtwohnbauten sowie Wohnbauten mit mehr als zwei Wohnungen, wenn der Bauantrag nach dem 18. Dezember 2009 gestellt wurde. Änderungen an Gebäuden sind dann betroffen, wenn, wie bei Erweiterungen über 50 Quadratmeter, Energiebilanzen zu führen sind, oder nach EnEV § 9 (1) 2 optional geführt werden. Nicht unter die Prüfpflicht der EnEV-Durchführungsverordnung Berlin fallen Erweiterungen und Änderungen, bei denen die EnEV durch Einhalten der Wärmedurchgangskoeffizienten nach Anlage 3 der EnEV umgesetzt wird, hier genügt als Nachweis weiterhin die Unternehmererklärung nach EnEV § 26 a.

Geprüft wird:

- das Einhalten der Nachweisregeln und die Richtigkeit der Berechnung des EnEV-Nachweises,
- die Übereinstimmung der Ausführung vor Ort mit dem Nachweis und
- die Vollständigkeit und Richtigkeit der Energieausweise für das Gebäude.

Die Verantwortung für die Durchführung dieser Prüfung und für die Aufbewahrung des energetischen Nachweises sowie der Prüfbescheinigungen des Prüfsachverständigen liegt beim Bauherren und geht mit Fertigstellung des Gebäudes auf den Grundstückseigentümer über. Der Nachweisersteller sowie auch der Architekt sollten den Bauherren auf diese Prüfpflicht hinweisen. Von Baubeginn an müssen der energetische Nachweis und die zugehörige Prüfbescheinigung auf der Baustelle vorliegen.

Eine weitere Aufgabe der PSVeGP besteht darin, bei Anträgen auf Ausnahmen und Befreiungen nach EnEV § 24 Abs. 2 und nach § 25 das Vorliegen der Voraussetzungen zu bescheinigen. Während die Bauämter der Bezirke diese Bescheinigung regelmäßig abfordern, wird die Vorlage der Prüfbescheinigungen zum energetischen Nachweis seltener abverlangt. Die Pflicht der Prüfung besteht jedoch in jedem Fall.

Die Prüfung der EnEV-Nachweise kann zu umfangreichen Berichtigungen des Nachweises führen und deckt in Einzelfällen Qualifikationsdefizite des Nachweiserstellers auf. Gegebenenfalls ist planerisch zu reagieren, damit der berichtigte Nachweis die EnEV-Anforderungen erfüllen kann. Eine unterlassene Prüfung bedeutet insofern nicht nur ein Versäumnis des Bauherren, sondern stellt für den Nachweisersteller und den Architekten ein Risiko dar.

Auch für ein bereits fertiggestelltes Gebäude ist die Prüfung des EnEV-Nachweises noch möglich. Falls Korrekturen jedoch dazu führen, dass der Nachweis nicht mehr erbracht wird, so bestehen nur begrenzt

Möglichkeiten - durch eine genauere Berechnung, wenn z.B. statt der im Bereich der Anlagentechnik zumeist angesetzten Standardwerte Produktwerte verwendet werden - den Nachweis doch noch zu erbringen. Der zweite Prüfschritt, die Prüfung der Übereinstimmung der Ausführung mit dem energetischen Nachweis, beruht auf einer Sichtkontrolle vor Ort. Ist eine Inaugenscheinnahme nicht mehr möglich, so kann zum Beispiel über die Fotodokumentation der Bauleitung und die Vorlage von Lieferscheinen versucht werden, plausibel zu machen, dass die angesetzten Qualitäten tatsächlich gebaut wurden.

Die Prüfung des PSVeGP betrifft ausschließlich die Einhaltung der EnEV. Damit es nicht zu Interessenkonflikten kommt, darf der PSVeGP nur bei Gebäuden tätig werden, an denen er planerisch nicht beteiligt ist. Als Prüfsachverständiger handelt er persönlich, unparteiisch und unabhängig. Die Berliner Architektenkammer und die Baukammer Berlin wurden vom Senat als anerkennende Stellen bestimmt. Im Rahmen des Anerkennungsverfahrens sind besondere Fachkenntnisse der energetischen Gebäudeplanung sowie der gesetzlichen Bestimmungen durch ein Fachgutachten, das auf Grundlage einer Prüfung vor einem Prüfungsausschuss der Brandenburgischen Ingenieurkammer angefertigt wird, nachzuweisen. Mit Stand 2012 sind auf der Berliner Liste der Prüfsachverständigen für energetische Gebäudeplanung 33 Personen gelistet. Obwohl sich viele Architekten auf das energieeffiziente Bauen spezialisiert haben und selbst als Nachweisersteller tätig sind, finden sich unter den PSVeGP nur wenige Architekten. Es wäre wünschenswert, dass sich Kollegen mit einer besonderen Berufspraxis im Bereich der energetischen Optimierung von Gebäuden verstärkt als PSVeGP anerkennen lassen. ■

.....  
Dipl.-Ing. Roman Jakobiak, Freischaffender Architekt und Prüfsachverständiger für energetische Gebäudeplanung



Blower-Door-Test zur Messung der Luftdichtheit, Foto: Roman Jakobiak

## Sommerfest 2013



Bei schönstem Sommerwetter folgten am 9. August 2013 etwa 800 Gäste der Einladung der Kammer zum diesjährigen Sommerfest. In der nächsten Ausgabe berichten wir ausführlicher über den gelungenen Abend in der Akademie der Künste am Hanseatenweg. Foto: Bernward Reul

## Ausschüsse berichten

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied in einem Ausschuss zu sein oder anders gefragt, womit beschäftigen sich die Arbeitsausschüsse der Architektenkammer in ihren Sitzungen? Im Zuge der Ausschusswahlen und der neu beschlossenen Struktur mit Ausschüssen und Arbeitskreisen berichten die Ausschüsse der 8. Amtszeit von ihrer Arbeit im Kollegenkreis zu verschiedenen Fachthemen. In dieser Ausgabe kommen die Ausschüsse „Öffentlichkeitsarbeit“, „Planen und Bauen im Bestand“ und „Stadtentwicklung“ zu Wort.

### Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Reihe „Architektur im Film“ vermittelt die Architektenkammer sowohl Baukultur als auch die Arbeit unseres Berufsstandes einer interessierten Öffentlichkeit. Gezeigt wurden bisher die Filme „The bird´s nest“, „Learning from light – the vision of I. M. Pei“, „Straße Nummer Eins“, „Erich Mendelsohn – Visionen für die Ewigkeit“ und „Haus Tugendhat“. Neben dem großen Interesse des Publikums an den Filmen und dem ergänzenden Rahmenprogramm entstehen dabei auch interessante Kooperationen, durch die sich die Architektenkammer im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt nachhaltig verankert. Die Reihe ist etabliert und wird auch zukünftig ein Bestandteil der Arbeit sein.

Die Arbeitsgruppe „DAB-Beirat“, unter Federführung des Gastmitglieds Cord Machens, das Referat Öffentlichkeitsarbeit und der Vorstand haben für den Regionalteil im Deutschen Architektenblatt eine neue Struktur und ein neues Erscheinungsbild entwickelt. Durch themenbezogene Beiträge von Mitgliedern und Journalisten sowie der Betreuung durch einen externen Redaktionsbeirat sollen weiterhin The-

men veröffentlicht werden, die für alle Mitglieder – über die Informationspflicht hinaus – von Interesse sind.

Das Projekt „Architekten finden“ auf der Homepage steht konzeptionell kurz vor seinem Abschluss und wird noch in dieser Amtszeit der Vertreterversammlung vorgestellt. Derzeit findet man nur, wenn der Name bereits bekannt ist, die Kontaktdaten eines Mitglieds und erhält bei „offener“ Suche, also ohne Namen, kein Ergebnis sondern eine Fehlermeldung. Die Rubrik soll in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle für Bauwillige als echte „Suchmaschine“ zugänglich gemacht und um eine Einstiegsnavigation ergänzt werden.

Die Erarbeitung eines Sponsoring-Konzepts, das speziell auf die Architektenkammer abgestimmte Verfahren sowie die Schaffung von nachhaltigen Strukturen und Leitlinien und nicht nur auf die reine Anwerbung von Geldern abzielt, wurde vorbereitet. Es konnte noch nicht zum Abschluss gebracht werden, weshalb es in der nächsten Amtszeit weiterverfolgt wird.

Weiterhin soll in der nächsten Amtszeit

- gemeinsam mit Mitarbeitern und Repräsentanten ein Konzept zur Darstellung und zur technischen Grundausstattung entwickelt werden, um die Arbeit und das Erscheinungsbild der Kammer professionell und informativ auf Messen und Veranstaltungen vermitteln zu können,
  - eine Zusammenarbeit mit dem Ausschuss der Architektenkammer Brandenburg angestrebt werden,
  - ein Konzept für Veranstaltungen zum „Planen und Bauen“ und zum Thema „Kammer international“ erstellt werden,
- es gibt also viele interessante Themen zu bearbeiten.

Jedes Mitglied kann mit seinem Engagement eine moderne, dienstleistungsorientierte Kammer repräsentieren und das Erscheinungsbild intern und extern mitgestalten. Bewerben Sie sich für die Arbeitsausschüsse und Arbeitskreise. ■

.....  
Dipl.-Ing. Alexander Walter, Ausschussvorsitzender „Öffentlichkeitsarbeit“  
Ausschussmitglieder: Ulrike Eichhorn, Bettina Longardt, Claudia Mack, Stephanie Tarelkin, Thomas Trautmann, Alexander Walter, Bernhard Weyrauch, Sylvia Zumstrull

### Ausschuss Planen und Bauen im Bestand

Neben der Beantwortung externer Anfragen und Hilfestellung für Kammermitglieder hat der Ausschuss folgende Schwerpunktthemen bearbeitet:

#### 1. Leitfaden „Planen und Bauen im Bestand“

Die beispielsweise von den Länderkammern NRW und Niedersachsen als Buch herausgegeben Leitfäden waren dem Ausschuss insgesamt

zu kostenträchtig und mit ehrenamtlicher Arbeit nicht zu leisten. Insofern entstand die Idee, unseren Leitfaden ausschließlich mit Hilfe des Internets zu publizieren. Die Arbeit ist abgeschlossen und bedarf nur noch der Anpassung an die neue HOAI.

## 2. Faltblatt Honorarzuschläge HOAI 2009

Nach dem Inkrafttreten der HOAI 2009 hat der Ausschuss reagiert und mit dem Faltblatt „Planen und Bauen im Bestand - Hinweise zu Honoraren...“ Vorschläge veröffentlicht, in welcher Höhe Zuschläge für Modernisierung und Umbau in der Spannbreite von 20 bis 80 Prozent als auskömmlich vereinbart werden können. Die HOAI 2013 kehrt nun wieder zu alten Zuschlagshöhen zurück und führt zudem die schwer zu handhabende Regelung für „mitzuverarbeitende Bausubstanz“ anhand des neuen § 4(3) wieder ein. Eine Anpassung des Faltblattes mit entsprechenden Hinweisen auf praktikable Anwendung und Auskömmlichkeit der Zuschläge wird zurzeit erarbeitet.

## 3. Erhalt der Bauaktenarchive

Die Absicht des Senats, die Bauaktenarchive in der jetzigen Form abzuschaffen und zu digitalisieren, wird vom Ausschuss nicht gebilligt. Der damaligen Bausenatorin wurden deshalb die Bedenken und Gefahren einer Digitalisierung der Bauakten und der damit einhergehenden möglichen Vernichtung der Originalakten geschildert, denn die sind insbesondere für das Planen und Bauen im Bestand und für Maßnahmen an Baudenkmalern von allergrößter Bedeutung. Die Antwort der Staatssekretärin auf das Schreiben des Präsidenten war insofern äußerst unbefriedigend, weil nicht auf die von der Kammer geschilderten Fakten eingegangen wurde. Das Thema „Bauaktenarchive“ bleibt also weiterhin brandaktuell und wird weiter verfolgt werden müssen.

## 4. Anwendung der EnEV bei Bestandsbauten

Die Anwendung und bauliche Realisierung der EnEV ist gerade beim Bauen im Bestand vielfach problematisch. Ergänzend dazu können gerade bei Bauten aus jüngerer Zeit Urheberrechtsprobleme entstehen, wenn Fassaden oder Gebäude durch Dämmung gestalterisch verändert werden. Der Ausschuss regt dazu eine Veranstaltung an, die vorrangig die Erfolge der gesetzlich vorgeschriebenen Energieeinsparmaßnahmen im Bestand betrachten soll.

Dieser Ausschuss wird laut letztem Beschluss der Vertreterversammlung nicht mehr eingerichtet. Themen des Planens und Bauens im Bestand werden dann möglicherweise von einem Arbeitskreis behandelt. Den Ausschussmitgliedern der vergangenen 8. Wahlperiode sei an dieser Stelle für ihre ehrenamtliche und tätige Mitarbeit sehr gedankt. ■

.....  
Dipl.-Ing. Ullrich A. Gümbel, Ausschussvorsitzender „Planen und Bauen im Bestand“  
Ausschussmitglieder: Dorothea Buseck, Andreas Graeff (nachgerückt für M. Coelen), Ullrich A. Gümbel, Detlef Junkers, Frithjof Stockburger, Manuela Rhode, Lutz Walter

## Ausschuss für Stadtentwicklung

Der Ausschuss für Stadtentwicklung der Berliner Architektenkammer blickt auf eine erfolgreiche erste Schaffensperiode zurück und würde sich über eine Fortsetzung der Arbeit freuen. Die vom Ausschuss intensiv betreute Veranstaltungsreihe „Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel“ findet seit 2010 statt. In Zusammenarbeit mit der Urania Berlin und dem Medienkooperationspartner „Der Tagesspiegel“ hat der Ausschuss für Stadtentwicklung der Architektenkammer Berlin bisher insgesamt fünfzehn sehr erfolgreiche Diskussionsforen mit jeweils zwischen 100 und 650 Besuchern thematisch entwickelt, organisiert und durchgeführt.

### Der Auftakt: 2010 - Veranstaltungen 1 bis 3

„Die Berliner Stadtentwicklung von der Fischerinsel bis zur Europacity“ - Regula Lüscher im Gespräch, „Für mehr Qualität im Städtebau: Eine neue Bauausstellung für Berlin?“, „Die Zukunft der Mobilität“

### 2011 - Veranstaltungen 4 bis 8

„Nach der Flughafenschließung: Was wird aus Tegel?“, „Leben in der Innenstadt - Ein Luxus für Auserwählte?“, „Berliner Visionen - was wurde aus den Stadtentwicklungskonzepten der 90er Jahre“ (Die Senatoren a.D. Hassemer und Nagel im Gespräch), „Nicht vor meiner Tür - Gemeinwohl und Partikularinteressen“ (u.a. mit Staatssekretär a.D. Lüdke-Daldrup), „Klimawandel und Stadtentwicklung“ (u.a. mit Senatorin Lompscher),

### 2012 - Veranstaltungen 9 bis 13

„Senator Müller im Gespräch“, „30.000 neue Wohnungen für Berlin - warum, wovon, für wen und wo?“, „Begegnungsort oder Angstraum - funktionieren unsere öffentlichen Räume“ (u.a. mit Senator Henkel), „Denkmalpflege - Lust oder Last der Stadtentwicklung?“, „Berlin will hoch hinaus - Brauchen wir neue Hochhäuser?“ - u.a. mit Regula Lüscher,

### 2013 - Veranstaltungen 14 und 15

„Nachverdichtung - wie gestalten?“ - u.a. mit Ephraim Gothe, „Nutzungsmischung - Ein Leitbild der Belästigung?“

### in Vorbereitung - Veranstaltungen 16 und 17

„StEP Wohnen - und was nun?“ - u.a. mit Ephraim Gothe am 30. September 2013, „Flächenvorsorge - welche Chancen überlassen wir den folgenden Generationen?“ am 28. Oktober 2013

Die Zielstellung, die Architektenkammer zu dem Forum für die Diskussion städtebaulicher Themen in Berlin zu etablieren, wurde durch die Mitwirkung und die Organisation diverser weiterer öffentlicher Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen, teilweise auch in Kooperation mit anderen Ausschüssen der Kammer, abgerundet. Die öffentliche Wahrnehmung der Architektenkammer wurde dadurch deutlich gesteigert.

Darüber hinaus wurden im Ausschuss verschiedene Stellungnahmen und Positionspapiere für den Vorstand bzw. den Präsidenten / die Präsidentin erarbeitet, die Grundlage von Erklärungen und Stellungnahmen der Architektenkammer waren, zum Beispiel zum StEP Wohnen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausschussarbeit ist die Begleitung des Rates für Stadtentwicklung. In diesem Gremium, das sich mit der Stadtentwicklung und -gestaltung beschäftigt, wird die Architektenkammer vom Vorstandsmitglied Peter Grosch vertreten, dem der Ausschuss bei seiner Arbeit zur Seite steht.

Die Betreuung der Veranstaltungen erfordert ein hohes Engagement der beteiligten Kolleginnen und Kollegen – eine Mischung aus „pragmatisch-kreativem Denken und Beharrlichkeit“ waren für die Arbeit in diesem Ausschuss von großem Vorteil. Wir möchten uns herzlich bei den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle bedanken. ■

.....  
Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, Ausschussvorsitzender „Stadtentwicklung“  
Ausschussmitglieder: Udo Bode, Jutta Kriewitz, Ramsi Kusus, Tobias Nöfer, Bärbel Winkler-Kühlken, Dogan Yurdakul

## Dank an den Schlichtungsausschuss

Am 30. Juni 2013 endete die 6. Amtsperiode des Schlichtungsausschusses der Architektenkammer Berlin unter der Leitung des Vorsitzenden Joachim Stummeyer, Vorsitzender Richter am Kammergericht, und seines Stellvertreters Peter Klum, Vorsitzender Richter am Kammergericht.

Wir danken dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter sowie den langjährig ehrenamtlich tätigen Beisitzerinnen und Beisitzern.

Den aus dem Schlichtungsausschuss ausgeschiedenen Mitgliedern Kurt Koch und Gerhard Schneider sprechen wir unseren besonderen Dank für ihre Tätigkeit aus. Gleichzeitig begrüßen wir die neuen Mitglieder Andreas Becher, Rainer Bohne, Jutta Kalepky, Thomas Kaup, Heike König, Ute Langeheinecke, Hella Rolfes, Kai Wiegand und Sylvia Zumstrull.

Der Schlichtungsausschuss bewirkt mit einem raschen und kostengünstigen Verfahren eine gütliche, außergerichtliche Beilegung von Streitigkeiten, die sich aus der Berufsausübung von Mitgliedern untereinander oder zwischen diesen und Dritten ergeben. Die Tätigkeit des Schlichtungsausschusses dient dem Ansehen der Architektenschaft gegenüber den Bauherren und ihren Kollegen.

In den letzten zwei Jahren konnten die meisten eingeleiteten Verfahren, bei denen es tatsächlich zu einer Schlichtung kam, erfolgreich geschlichtet werden: in 2011 waren es 100 Prozent der Fälle, im Jahr 2012 immerhin 85 Prozent.

Dem Schlichtungsausschuss wünschen wir in seiner 7. Amtsperiode weiterhin viel Erfolg. ■

.....  
Dipl.-Ing. Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

## Neubestellung des Schlichtungsausschusses

Für die 7. Amtszeit vom 1. Juli 2013 bis zum 30. Juni 2017 stehen dem Schlichtungsausschuss erneut VRiKG Joachim Stummeyer als Vorsitzender und VRiKG Peter Klum als sein Stellvertreter zur Verfügung.

Gemäß Berliner Architekten- und Baukammergesetz (ABKG), § 12 (1) 10. hat die Vertreterversammlung bei ihrer Sitzung am 6. Juni 2013 die Vorschlagsliste des Schlichtungsausschusses bestimmt. Die Bestellung für die 7. Amtsperiode vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017 gemäß ABKG, § 14 (1) durch den Vorstand erfolgt hiermit gemäß nachfolgender Aufstellung:

1. Dipl.-Ing. Andreas Becher, Architekt, freischaffend
2. Dipl.-Ing. Rainer Bohne, Stadtplaner, angestellt
3. Dipl.-Ing. (FH) Udo Bode, Garten- und Landschaftsarchitekt, freischaffend
4. Dipl.-Ing. Bernhard Freund, Architekt, angestellt
5. Dipl.-Ing. Dagmar Gast, Landschaftsarchitektin, freischaffend
6. Dipl.-Ing. (FH) Doris Gruber, Architektin, freischaffend
7. Dipl.-Ing. Ullrich A. Gümbel, Architekt, freischaffend
8. Dipl.-Ing. Gottfried Hein, Architekt, freischaffend
9. Dipl.-Ing. Klaus Holm, Architekt, angestellt
10. Dipl.-Ing. Jutta Kalepky, Architektin, freischaffend
11. M.Arch. Thomas Kaup, Architekt, freischaffend
12. Dipl.-Ing. Klaus Kammann, Architekt, freischaffend
13. Dipl.-Ing. Heike König, Architektin, freischaffend
14. Dipl.-Ing. Jürgen König, Architekt, freischaffend
15. Dipl.-Ing. Hannelore Kossel, Garten- und Landschaftsarchitektin, freischaffend
16. Dr.-Ing. Ute Langeheinecke, Stadtplanerin, freischaffend
17. Dipl.-Ing. Peter Lüttmann, Architekt, beamtet
18. Dipl.-Ing. Herbert Rebel, Architekt, freischaffend
19. Ing. (grad.) Ursula Reinold, Innenarchitektin, freischaffend
20. Dipl.-Ing. Hella Rolfes, Architektin, freischaffend
21. Dipl.-Ing. (FH) Karsten Standke, Landschaftsarchitekt, freischaffend
22. Dipl.-Ing. Thomas Trautmann, Landschaftsarchitekt, freischaffend
23. Dipl.-Des. Peter Trucks, Architekt und Innenarchitekt, freischaffend
24. Dipl.-Ing. Kai Wiegand, Architekt, freischaffend
25. Dipl.-Ing. Kay Wieland, Architekt, freischaffend
26. Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, Stadtplaner, freischaffend
27. Frau Dipl.-Ing. Sylvia Zumstrull, Architektin, angestellt



## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 19. Juli 2013



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

### Freischaffende Architekten

Eißmann, Michael, Dipl.-Ing.(FH) | Flecken, Ruth, Dipl.-Ing. | Lau, Patrick, Dipl.-Ing. | Linde, Axel, Dipl.-Ing. | Mejia del Valle, Juan Carlos, Arquitecto | Sommer, Leonie, Dipl.-Ing. | Thiessen, Wolfgang, Dipl.-Ing. | Willemeit, Helena, Dipl.-Ing.

### Architekten

Becker, Denis, Dipl.-Ing.(FH) | Blanco Gomez, Christian, Dipl.-Ing.(FH)/Kolumbien | Bohl-Schellenberg, Sonja, Dipl.-Ing. | Butter, Heiko, Dipl.-Ing.(FH) | Flörchinger, Jochen, Dipl.-Ing. | Hoffmann, Patrick, Dipl.-Ing. | Junghans, Dorothea, Dipl.-Ing. | Krzykowska, Kornelia, Dipl.-Ing.(FH) | Michel, Friederike, Dipl.-Ing. | Pasel-Krauthaim, Ralf, Prof. Dipl.-Ing. | Penner, Katharina, Dipl.-Ing. | Porten, Alina, Dipl.-Ing. | Preißler, Björn, Dipl.-Ing. | Sanwald, Thomas, Dipl.-Ing. | Sarzynska, Alina, mgr.inz. arch. | Schaal, Sebastian, Dipl.-Ing. | Schlosser, Simon, Dipl.-Ing.(FH) | Schult, Torsten, Dipl.-Ing.(FH) | Seete, Annette, Dipl.-Ing. | Wulf, Claudia, Dipl.-Ing.(FH)

### Freischaffende Landschaftsarchitekten

Grünwald, Jutta, Dipl.-Ing.

### Landschaftsarchitekten

Gräfin von Schwerin, Mechthild, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

### Freischaffende Architekten

Kettenburg, Ines, Dipl.-Ing.(FH) | Kwen, Hyun Jun, Dipl.-Ing. | Reichert, Markus, Dipl.-Ing.(FH)

### Architekten

Buchhorn, Anett, Dipl.-Ing.(FH) | Halama, Silke, Dipl.-Ing.(FH)

.....  
Sonnja Wagner, Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

## Architekturquartett: Landschaftsarchitektur in Berlin

Termin:	Donnerstag, 12. September 2013
Zeit:	18 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter kluge@bak.de
Ort:	Urania Berlin, Im Kleistsaal, An der Urania 17, 10787 Berlin



Foto: Atelier Loidl /Julien Lanoo

Der interessierte Laie und die drei ArchitekturkritikerInnen diskutieren bei dem diesjährigen Architektur-Quartett drei Berliner Landschaftsarchitekturprojekte:

- Kleiner Tiergarten / Ottopark, Latz + Partner, Kranzberg
- Außenanlagen der Schule für Hotellerie und Gastronomie, Bernard und Sattler, Berlin
- Park am Gleisdreieck, Atelier Loidl, Berlin

Die Bundesarchitektenkammer lädt Sie hierzu sehr herzlich ein.  
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Kritikerinnen und Kritiker:

- Nikolaus Bernau, Journalist und Autor
- Dr. Constanze A. Petrow, Fachjournalistin und Landschaftsarchitektin
- Dr. Nicole Uhrig, Fachjournalistin und Landschaftsarchitektin

In der Rolle des interessierten Laien:  
Gayle Tufts, Entertainerin

Vorstellung der Projekte:

Dr. Christian Welzbacher, Freier Journalist, Berlin

## Tag des offenen Denkmals 2013

Vielseitiges Programm im Mendelsohngebäude in Kreuzberg

Termin:	Samstag, 7. September 2013
Zeit:	10 bis 18 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Architektenkammer Berlin / IG Metall Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Architektenkammer Berlin und IG Metall laden zum Tag des offenen Denkmals am 7. September 2013 in das Mendelsohngebäude ein. Das Haus des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes entstand 1929–30 nach Entwürfen des Architekten Erich Mendelsohn. Es ist eine Ikone der Architekturmoderne und bietet als Bauwerk eines weltoffenen, jüdischen Architekten, der sich 1933 wie viele zur Emigration entschloss, während das Haus besetzt und enteignet wurde, einen Beitrag zu dem Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“.

### Führung

#### „Geschichte und Geschichten rund um das Haus“

11, 13 und 17 Uhr

Treffpunkt: Haupteingang (Foyer), Joachim Leidig, Peter Senft

### Filmvorführung

#### „Erich Mendelsohn – Visionen für die Ewigkeit“

12 und 16 Uhr

2. OG, Architektenkammer Berlin

### Ausstellung

#### „Erich Mendelsohn: Berlin und Jerusalem“

Fotograf: Carsten Krohn

2. OG, Architektenkammer Berlin

### Ständige Ausstellung

#### „Erich Mendelsohn und das Haus des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes“

Haupteingang (Foyer)

### TAG DES OFFENEN DENKMALS IN BERLIN

[www.berlin.de/denkmaltag](http://www.berlin.de/denkmaltag)



Mendelsohngebäude in Kreuzberg

Foto:  
Petra Knobloch

## Triennale der Moderne

Eröffnungsveranstaltung zu den Triennale-Wochen in Berlin

Termin:	Freitag, 27. September 2013
Zeit:	19 Uhr Veranstaltung/Vortrag im 5. OG im Anschluss Finissage der Fotoausstellung im 2. OG
Gebühr:	Eintritt frei Anmeldung unter <a href="mailto:berlin@triennale-der-moderne.de">berlin@triennale-der-moderne.de</a>
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Die Architektenkammer Berlin und das Bauhaus-Archiv Berlin laden gemeinsam am 27. September 2013 zur Eröffnungsveranstaltung „Triennale der Moderne“ in das Mendelsohngebäude in Kreuzberg, Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin, ein.

Die Triennale der Moderne widmet sich in Berlin, Weimar und Dessau dem Welterbe der Architekturmoderne in Deutschland. Berlin richtet im Jahr 2013 als „Metropole der Moderne“ das Auftaktjahr der Triennale der Moderne aus. Es folgen 2016 Dessau und 2019 Weimar. Vom 27. September bis zum 13. Oktober 2013 findet dazu in allen drei Städten ein vielfältiges Programm statt.

Zeit für Gespräche bietet ein kleiner Empfang mit der Finissage der Fotoausstellung „Erich Mendelsohn: Berlin - Jerusalem“ in den Räumen der Geschäftsstelle im 2. OG.

19.00 Uhr, 5.OG

### Eröffnungsveranstaltung „Triennale der Moderne“

Begrüßung Christine Edmaier,

Präsidentin der Architektenkammer Berlin

Einführung Prof. Dr. Jörg Haspel, Landeskonservator  
Programm der Berliner Triennale-Wochen

Vortrag Dr. Annemarie Jaeggi, Direktorin Bauhaus-Archiv /  
Museum für Gestaltung, Berlin  
„Das Bauhaus in Berlin 1932/1933“

im Anschluss, 2. OG

### Finissage der Fotoausstellung „Erich Mendelsohn: Berlin – Jerusalem“ und kleiner Empfang mit Wein und Brezeln

### WEITERE VERANSTALTUNGEN

[www.triennale-der-moderne.de](http://www.triennale-der-moderne.de)



Fotoausstellung  
Erich Mendelsohn:  
Berlin - Jerusalem

Fotograf:  
Carsten Krohn

## Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Nach dem Aus der IBA 2020 – was wird aus den positiven Ansätzen?

Termin:	Montag, 9. September 2013
Zeit:	19.30 bis 21.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Nach einem jahrelangen intensiven Prozess mit Diskussionen und Disputen über die „richtigen“ Themen, Räume und Ziele einer dritten Internationalen Bauausstellung für Berlin fand diese am 25. Juni 2013 im Berliner Abgeordnetenhaus ihr Ende: Die IBA 2020 ist dem Sparstift zum Opfer gefallen!

Zeitgleich betonten die Beteiligten einschließlich der anwesenden Vertreter des Landes Berlin auf einer Fachveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung zur IBA 2020, dass die durch die IBA angeregten Themen unter der Überschrift „Draußenstadt wird Drinnenstadt“ - experimentelle und zukunftsorientierte Planungs- und Bauprozesse, exzellente städtebauliche Qualität, soziale und Nutzungs-Durchmischung und Innovation im Wohnungsbau - unbedingt weiterverfolgt werden müssten.

Die Architektenkammer Berlin lädt dazu ein, ausgehend von einer kritischen Reflexion des Scheiterns des Konzeptes „Draußenstadt wird Drinnenstadt“, Formate zur Fortführung des von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt begonnenen Prozesses zu diskutieren und Antworten auf die Frage, wie es weitergeht, zu suchen.

Begrüßung:

Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

Podiumsgäste:

- Jochen Brückmann, IHK Berlin, Geschäftsfeld Infrastruktur und Stadtentwicklung
- Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin
- Volker Härtig, Fachausschuss Soziale Stadt, AG Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung der Berliner SPD
- Erhart Pfothner (angefragt), Geschäftsführer Planungsgruppe proUrban
- Dr. Cordelia Pollina, Think Ber!n / Pollina Hauck Landscape Urbanism
- Ralf Schönball, Redakteur Der Tagesspiegel

Moderation:

Rainer W. Ernst, Architekt Berlin

StEP Wohnen – und was nun?

Termin:	Montag, 30. September 2013
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Eine Kooperation der Architektenkammer Berlin mit der Urania und dem Tagesspiegel

Der StEP Wohnen wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt in einem Dialogverfahren erarbeitet und soll im Herbst 2013 beschlossen werden. In den Prozess waren ein „Begleitkreis“ der Wohnungsmarktakeure, Verbände, Mieterorganisationen, Umweltverbände bis hin zu den im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen sowie ein „Expertenrat“ eingebunden. Nun liegen die Ziele und Leitlinien der Wohnungsbaupolitik sowie die großen Potenzialflächen Berlins auf dem Tisch.

Aber wie geht es nun weiter? Kann der StEP wirklich einen planerischen Grundstein zur Überwindung der Wohnungsknappheit legen? Welche Anreiz- und Förderinstrumente stehen wirklich zur Verfügung, um das günstige Mietpreisniveau in Berlin zu erhalten – oder reicht es nur für prominente Einzelmaßnahmen?

Über die Schwierigkeiten und Hemmnisse der Wohnungsentwicklung diskutieren:

- Stefanie Frensch, Geschäftsführerin der HOWOGE Wohnungsbau-gesellschaft
- Ephraim Gothe, Staatssekretär für Bauen und Wohnen
- Engelbert Lütke Daldrup, Wissenschaftlicher Beirat StEK 2030
- Rainer Hölmer, Bezirksstadtrat in Treptow-Köpenick

Moderation:

Gerd Nowakowski, Ressortleiter Berlin/Brandenburg, Der Tagesspiegel

Grußwort:

Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

## Ausgewählte Fortbildungsangebote

### Systematik der bauaufsichtlichen Verwendbarkeitsnachweise und Anwendungsregeln

Termin:	Mittwoch, 4. September 2013
Zeit:	15.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	50,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 90,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Peter Proschek, Referatsleiter Deutsches Institut für Bautechnik

Das Seminar richtet sich an Architekten und Ingenieure, die in der Ausführungsplanung und Bauleitung die Verwendbarkeit von Bauprodukten beurteilen müssen.

Die Teilnehmer lernen die erforderlichen bauaufsichtlichen Verwendbarkeitsnachweise und Anwendungsregeln für Bauprodukte nach nationalen und europäischen Regelungen kennen.

### Baudurchführung in der Praxis der Landschaftsarchitekten: Abnahme und Mängelhaftung bei Pflanzleistungen

Termin:	Samstag, 21. September 2013
Zeit:	10.00 bis 17.30 Uhr
Gebühr:	100,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt und Arndt Kresin, Rechtsanwalt

Das Seminar richtet sich an berufserfahrene Landschaftsarchitekten. Aufgrund der Besprechung von grundsätzlichen Fragen ist es aber auch für Berufseinsteiger geeignet.

Im Anschluss an das Seminar kennen die Teilnehmer die Besonderheiten der Mängelhaftung, Abnahme und Gewährleistung bei Pflanzleistungen nach DIN 18916 sowohl aus fachlicher als auch aus rechtlicher Sicht. Zugleich frischt das Seminar die Kenntnisse von der VOB/B und der aktuellen Baurechtsprechung auf.

### Neue Seminarangebote

Das neue Seminarprogramm der Architektenkammer Berlin und der Brandenburgischen Architektenkammer finden Sie Ende September im Internet unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de), Rubrik Aus-/Fortbildung. Zur gleichen Zeit erhalten alle Mitglieder wie gewohnt das Faltblatt mit einer Seminarübersicht für den Zeitraum Oktober 2013 bis März 2014.

### Finanzierungsmodelle für den Wohnungsbau: Baugenossenschaften

Termin:	Montag, 23. September 2013
Zeit:	17.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an alle, die im Bereich Wohnungsbauplanung tätig sind und die Entwicklungen in der Berliner Wohnungspolitik mit Interesse verfolgen.

Baugenossenschaften haben in Berlin eine lange Tradition. Auf dieses Bauherrenmodell besinnen sich auch wieder Baugruppen. Genossenschaftsmodelle eignen sich vor allem dann für Nutzergruppen, wenn die zu errichtende Immobilie primär einer langfristigen eigenen Wohnraumversorgung dienen soll. Im besten Fall eingebettet in eine funktionierende Gemeinschaft, die bis ins Alter Sicherheit bietet und den Gemeinschaftsgedanken pflegt und ausbaut.

Die Finanzierungsmodelle sind je nach Genossenschaftsalter unterschiedlich, eine Bestandsgenossenschaft mit großem Immobilienbestand hat die Möglichkeit einer Querfinanzierung. Eine neu gegründete Genossenschaft muss die Mieten anders kalkulieren.

### Der Architekt als Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz

Termin:	ein Freitag und Samstag pro Monat, ab 18. Oktober 2013
Zeit:	17.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	2.750,00 für Mitglieder / Absolventen 3.000,00 für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	verschiedene

Berufsbegleitender Lehrgang (Aufbaukurs) zur Vorbereitung auf die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen für das Fachgebiet „Vorbeugender Brandschutz“, 25 Veranstaltungstage.

Weitere Fragen zu diesem Lehrgang beantworten Ihnen gerne: Ilona Seeber, Telefon (030) 29 33 07-31 oder Dipl.-Ing. Andrea Lossau, Telefon (030) 29 33 07-12

#### INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Fax (030) 29 33 07-16 oder [fortbildung@ak-berlin.de](mailto:fortbildung@ak-berlin.de)

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Dienstag, 3. September 2013, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Kastendoppelfenster energieeffizient und fachgerecht sanieren Referent: Dirk Sommer, ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Mittwoch, 4. September 2013, 15.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Systematik der bauaufsichtlichen Verwendbarkeitsnachweise und Anwendungsregeln Referent: Dipl.-Ing. Peter Proschek, Referatsleiter Deutsches Institut für Bautechnik	Seminar	50,00 Euro Mitglieder 50,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Samstag, 7. September 2013, 10 bis 18 Uhr	IG Metall / Architekten- kammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Tag des offenen Denkmals 2013 Programm siehe Seite 11	Führungen, Ausstel- lungen und Vortrag	kostenfrei Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 9. September 2013, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Nach dem Aus der IBA 2020 – was wird aus den positiven Ansätzen? Podiumsgäste und Moderation siehe Seite 12	Podiumsdiskussion	kostenfrei Anmeldung nicht erforderlich
Samstag, 21.9., 2.11., 16.11. und 30.11.2013, je 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Objektüberwachung / Bauleitung Referent: Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Bauingenieur BDB	Seminarreihe	290,00 Euro Mitglieder 290,00 Euro Absolv. 410,00 Euro Gäste
zwei Samstage und Sonntage, 21./22. und 28./29. Sep- tember 2013, jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr	Beuthstraße 7-8 7. Etage, Raum 708 10117 Berlin	Architekturmontagen mit Photoshop Referentin: Ruth Hillebrand, Bildende Künstlerin, CBT-Autorin, Trainerin für Software-Anwendungen	Workshop	380,00 Euro Mitglieder 380,00 Euro Absolv. 450,00 Euro Gäste
Samstag, 21. September 2013, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Baudurchführung in der Praxis der Landschaftsarchitekten: Abnahme und Mängelhaftung bei Pflanzleistungen Referenten: Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt BDLA und Stadtplaner und Arndt Kresin, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Montag, 23. September 2013, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Finanzierungsmodelle für den Wohnungsbau: Baugenossenschaften Referenten: verschiedene	Seminar	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Donnerstag, 26. September 2013, 14.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Das kompetente Preisgericht - der gelungene Planungswettbewerb Referenten: Dipl.-Ing. Oliver Voitl, Architekt und Stadtplaner und Dipl.-Ing. Peter Kever, Architekt; beide Referenten Wettbewerb und Vergabe ByAK und AK Berlin	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Freitag, 27. September 2013, 19 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	„Triennale der Moderne“ und kleiner Empfang mit Finissage der Fotoausstellung „Erich Mendelsohn: Berlin - Jerusalem“	Eröffnungs- veranstaltung	kostenfrei, Anmeldung unter berlin@triennale- der-moderne.de
Montag, 30. September 2013, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Stadtgespräche - Berlin im Wandel: StEP Wohnen – und was nun? Podiumsgäste und Moderation siehe Seite 12	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
ein Fr und Sa pro Mo- nat, ab 18. Oktober 2013, 25 Veranstal- tungstage	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Der Architekt als Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz: Lehrgang (Aufbaukurs) zur Vorbereitung auf die öffentliche Bestel- lung und Vereidigung von Sachverständigen für das Fachgebiet „Vorbeugender Brandschutz“, ca. 175 Unterrichtsstunden	Lehrgang	2.750,00 Euro Mitglieder 2.750,00 Euro Absolv. 3.000,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.